

Professor Dr. Bernhard Schneidler.
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

61
den 22. Januar 1941.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Sie werden sich vielleicht wundern, daß Sie seit längerer Zeit nichts mehr von den "Denkmälern" hören. Ich muß aber auf Wunsch von Herrn Hendel jetzt die endgültige Zusammenstellung des Planes aller zehn Bände, mit Berechnung des Umfangs usw., machen, treffe dabei auch noch einige Veränderungen an den Aukeren, die ich nehme oder nicht nehme, und das nimmt alles einige Zeit in Anspruch. Sie bekommen dann, wenn ich damit fertig und mit Hendel im Reinen bin, den fertigen Plan und wir können dann alles zum endgültigen Vertragsabschluß fertig machen.

Haben Sie wegen der Vita Liutbargae etwas gehört oder unternommen? Ich habe in Aussicht genommen, vorbehaltlich der Umfänge aller Texte im ganzen und im einzelnen, sie in den vierten Band der "Denkmäler", vor die Vitae Anskarii et Rimberti zu nehmen. Ehe der Hendel-Verlag ankündigt, müssen wir ja auch genau wissen, ob wir die Vita bekommen oder nicht, und ich wäre Ihnen für eine Nachricht darüber dankbar.

Bei der Gelegenheit möchte ich Sie auch fragen, wie stark mein Beitrag zur Strecker-Festschrift wohl etwa sein darf. Ich kann mich im Notfall natürlich vollständig nach dem zur Verfügung stehenden Raume richten, würde es aber dankbar begrüßen, wenn dieser nicht allzu sehr beschränkt sein würde. Es handelt sich um den Nachweis der bei mir seit 1927 nach einiger Arbeit feststehenden Tatsache, daß von dem Briefwechsel der Hildegard nicht nur, wie Paul von Winterfeld nachgewiesen hat und seitdem von aller Welt angenommen ist, drei Papstbriefe (von vieren) falsch sind, sondern auch der größte Teil der übrigen Sammlung Fälschung ist und man das unbedingt und einwandfrei beweisen kann. Zum ausgeführten Beweise brauche ich ein Buch, das ich auch vielleicht und hoffentlich noch einmal schreiben kann, zu der jetzigen Gelegenheit kann ich natürlich nur wenig davon vorlegen. Ich kann da, je nach Möglichkeit, mit einem Bogen auskommen, aber besser wäre natürlich, ich könnte beispielsweise zwei Bogen haben. Da könnte ich schon einige Hauptbeweise bringen und einige weitere Gesichtspunkte andeuten. Da ich jetzt mit der Ausführung meiner Niederschrift anfangen, wäre es mir lieb, wenn ich wissen könnte, auf welchen Umfang des Textes ich mich etwa einrichten soll. Würde übrigens ein solches Hildegard-Buch etwas für die "Schriften des Reichsinstituts" sein? Ich würde wohl, wenn ich das Buch einmal schreiben will, auch einen privaten, etwa rheinischen Verlag finden, aber da die erste Mitteilung der Sache bei Ihnen erfolgt, so wollte ich fragen, ob Sie evtl. auch für später Interesse dafür haben. Es eilt gar nicht damit, Sie können ja erst einmal meinen vorläufigen Beitrag sehen, es ist mir nur der Gedanke gekommen, ob evtl. auch die volle Ausführung der Sache (die mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Quelle und der Person ja unbedingt notwendig ist) für die Schriften des Reichsinstituts von Interesse sein könnte.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

B. Schneidler.